

Medienmitteilung
Bern, 16. Juni 2026

Indirekter Gegenvorschlag zur Black-Out-Initiative: Verzögerungs-Taktik belastet KMU unnötig

Das Hin und Her beim indirekten Gegenvorschlag zur Black-Out-Initiative ist unnötig. Statt die zentrale Frage zu klären – ob das Technologieverbot bestehen bleiben soll oder nicht – wird der Entscheid hinausgezögert. Der Nationalrat will den Gegenvorschlag an den Bundesrat zurückweisen. Dadurch bleibt heute vieles unklar, obwohl die Wirtschaft dringend mehr Sicherheit über die zukünftige Stromversorgung bräuchte.

«Offenbar reden alle lieber um den heissen Brei herum, statt die Katze aus dem Sack zu lassen: Wollen wir, dass das ideologisch motivierte Technologieverbot bestehen bleibt oder nicht?», sagt Urs Furrer, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv.

Mit dem gestrigen Rückweisungsantrag des Gegenvorschlags zur Blackout-Initiative im Nationalrat wird das Geschäft unnötig hinausgezögert. Gut, dass der Ständerat heute dagegeengehalten hat und von einem Rückweisungsantrag nichts wissen will. Damit ist der indirekte Gegenvorschlag nicht vom Tisch, doch leider deutet vieles darauf hin, dass das Geschäft weiter verzögert wird. «Für die KMU ist das ganz schlecht», sagt Fabio Regazzi, Präsident des sgv. Als Unternehmer weiss er, wie stark KMU auf Versorgungssicherheit bei der Energieversorgung angewiesen sind und wie stark hohe Energiekosten sie belasten.

Zudem sei die Rückweisung ein schlechtes Signal für den Standort und den Wissenstransfer in der Energiepolitik. Bestehende und in der Ausbildung befindliche Fachkräfte werden entmutigt. «Wer will schon in einem Bereich arbeiten, in dem so viel Unsicherheit über die politische Strategie besteht», so Regazzi. «Ganz zu schweigen vom negativen Signal, das an potenzielle Investoren ausgesandt wird.»

Für den sgv ist klar: Mit Blick auf Versorgungssicherheit und Klimapolitik braucht es Technologie-neutralität. Die CO₂-freie Kernkraft gehört in den Instrumentenkoffer, um den stark steigenden Strombedarf im Zuge der Defossilisierung sicherzustellen. Urs Furrer betont: «Wer das nicht begreift, muss nur nach Deutschland schauen.»

Weitere Auskünfte

Fabio Regazzi, Präsident, Mobile 079 253 12 74
Urs Furrer, Direktor, Mobile 079 215 81 30

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv rund 230 Verbände und über 600 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.